

EHEMALIGE SAURER-KANTINE IN ARBON TG

Mit System und architektonischem Anspruch

Das auf den ersten Blick unspektakuläre Gebäude in Arbon entstand 1945 in Leichtbauweise mit Durisol-Elementen. Über Jahrzehnte diente der Systembau als Kantine für die Firma Saurer, bis seine derzeitige Nutzung als Hotel möglich wurde.

Felicitas Meile, lic. phil., Inventarisatorin im Amt für Denkmalpflege Thurgau

Die ehemalige Saurer-Kantine in Arbon wird heute touristisch genutzt. Das Hotel Wunderbar ist mit viel Charme und künstlerischem Flair eingerichtet und ist zu einem Ort geworden, wo man sich zum Feierabendbier trifft oder an ein Konzert geht. Das Gebäude wirkt auf den ersten Blick unspektakulär. Es gelangte in den letzten Jahren jedoch in den Fokus, weil es in Systembauweise aus industriell hergestellten Produkten gefertigt ist und architektonischen Ansprüchen standhält.

Firmenkantine am See

Der längliche, eingeschossige Walmdachbau steht in einer kleinen Gartenanlage unweit vom Ufer des Bodensees. 1945 liess die Arboner Maschinenfabrik Saurer nordwestlich ihres Fabrikareals eine Kantine erbauen. Von den damals circa 3000 bei Saurer beschäftigten Arbeitnehmern reisten täglich mehrere Hundert aus der Umgebung an und mussten während der Mittags- oder Schichtpausen innert kurzer Zeit verköstigt werden. Der Systembau entstand nach den Plänen der renommierten Zürcher Architekten Georges-Pierre Dubois (1911–1983) und Jakob

Eschenmoser (1908–1993) auf einem der letzten freien Grundstücke am See und machte sogar eine Aufschüttung nötig.

Gestaltete Leichtbauweise

Der Holzrahmenbau mit Ausfachungen aus standardisierten Durisol-Platten steht auf einem Betonsockel. Breitere Fassadenfelder – mit und ohne Fenster – wechseln sich in einem angenehmen Rhythmus mit schmaleren Zwischenfeldern ab. Vorstehende, die Platten festklemmende Profilleisten auf den senkrechten, mit Teerfilz abgedichteten Fugen gliedern die Fassaden vertikal. Die hellgrau gestrichenen Profilleisten verbinden das warmtonige Weiss der zementüberzogenen und damit witterungsbeständigen Durisol-Platten mit den grau gestrichenen Pfosten und Unterzügen und unterstreichen differenziert die vertikale Fassadenstruktur. Leichte Ludowici-Falzziegel auf dem Dach entwässern ohne künstliche Abdichtungen zuverlässig.

Im Inneren bilden V-förmige Ständer zusammen mit den Decken- und Wandplatten sowie der Ziegellattung das Tragwerk des Gebäudes. An der Unterseite der Dachbinder sind spezielle,



Die ehemalige Saurer-Kantine wurde 1945 nach Plänen der Architekten Dubois und Eschenmoser erbaut. Das Innere wurde 1974 in zwei Räume unterteilt. In diesen Grundriss konnten 2009 seeseitig der Gastronomiebereich und rückwärtig die Hotelzimmer eingebaut werden.

L'ancienne cantine Saurer a été construite en 1945 selon les plans des architectes Dubois et Eschenmoser. L'intérieur a été subdivisé en deux espaces en 1974. En 2009, le restaurant a été construit vers le lac et les chambres d'hôtel ont été construites à l'arrière.

über zwei Meter freitragende Deckenplatten befestigt. Der Buchenriemenboden liegt auf einer Unterkonstruktion mit Ausgleichsschüttung.

Baustoff Durisol

Durisol ist ein Naturbaustoff aus mineralisierten, mit Zement gebundenen Holzspänen, die zu einer Platte in standardisierten Ausmassen gepresst werden. Seine besondere Mischung macht es zu einem leichten, dennoch stabilen und dauerhaften Bauelement, das seit 1938 im schweizerischen Handel erhältlich war. Die Metallknappheit während des Zweiten Weltkrieges und die staatliche Förderung alternativer Baumaterialien haben dem Produkt Durisol einen grösseren Erfolg als der Spanplatte beschieden, da Durisol eine demontierbare Elementbauweise ermöglicht und aus einem Abfallprodukt besteht.

Die Längskanten der fertig hergestellt und trocken auf die Baustelle gelieferten Elemente sind profiliert und greifen als Nut- und-Kamm-System ineinander. Das Material der Fugenabdichtung hängt vom späteren Umgang mit der Baute ab: Wird mit einer späteren Veränderung gerechnet, verwendet man Filzstreifen; für die dauerhafte Variante kommt Pflaster zum Einsatz. Durisol als körniges, loses Material, sogenanntes Schrot, kann auf die Bodenunterkonstruktion als Ausgleichsmasse oder auf die Deckenplatte geschüttet werden und verbessert dadurch die Isolationswirkung. Die Platten sind am Trocken versetzbar, wenn im Bauablauf die Aufrichtung des statischen Gefüges und die Dachendeckung vorausgeht.

Architektur aus normiertem Industrieprodukt

Die Anwendung standardisierter Bauelemente bestimmt architektonisch wichtige Masse und Proportionen des Gebäudes. Insbesondere die Abmessungen der Platten im Durisol-System und ihr Vielfaches geben die Grösse der Fenster und Türen sowie den Abstand der Holzständer oder die Geschosshöhe vor. Architekt und Künstler Max Bill (1908–1994) lobte bereits 1943 die architektonische Wirkung des Zusammenspiels von verputzten Durisol-Aussenwandelementen und Holzwerk. Der barackenhafte Eindruck jedoch bleibt an der Bauweise aus beliebig repetitiv eingesetzten Elementen mit fix vorgegebenen Massen haften. Genau diese Befürchtung mag den Arboner Ortsverwaltungsrat 1944 zur Empfehlung bewogen haben, wenigstens die Seite gegen den See hin sei gefälliger zu gestalten.

Im Fall des Arboner Kantinebaus leiteten die betrauten Architekten Dubois und Eschenmoser das Mass der Fassadenachsen von der Möblierung des Esssaals und den Normmassen der Durisol-Elemente ab. Sie loteten Möglichkeiten und Grenzen der Standardelemente sorgfältig aus, um eine aus der Wiederholung erzeugte Monotonie zu vermeiden und eine ansprechende architektonische Gestaltung zu erreichen.

Parkartiger Garten

Die sorgfältig konzipierte Umgebungsgestaltung verstärkt den architektonischen Anspruch der ehemaligen Kantine und trennt diese von den ehemaligen Fabrikgebäuden. Sie wurde vom Zürcher Gartenbauarchitekten Eugen Fritz (1910–1997) geplant und zeigt die historische Funktion als sogenannten Wohlfahrts- oder Fabrikgarten als Erholungsort für die Beschäftigten auf. Reste dieser durchdachten Umgebungsgestaltung sind für Hotelbe-



Amt für Denkmalpflege Thurgau, Ralph Feiner

Die V-förmige Stützen im Mittelgang des heutigen Hotels trennten früher das Buffet vom Essraum ab. Der Bodenbelag aus Buchenholz zeugt von der Ausstattung der Kantinezeit.

Les piliers en forme de V au milieu de l'hôtel actuel séparaient autrefois le buffet de la salle à manger. Le parquet en bois de hêtre est le témoin de l'équipement qui prévalait du temps de la cantine.

sucher heute noch erlebbar, wie beispielsweise der von einer kniehohen Mauer eingefasste Platz oder der an Rasenfläche und schattenspenden Sträuchern und Bäumen vorbeiführende Weg aus polygonen Gartenplatten.

Bemerkenswertes Wohlfahrtsgebäude

Der kleine Garten und die gedrungene Gebäudegestalt vermitteln Behaglichkeit an der schönen Lage am See. Die ehemalige Saurer-Kantine reiht sich in die Gattung der Wohlfahrtsgebäude ein. Die Leichtbauweise in Durisol-Platten hat sich in mehrfacher Hinsicht bewährt. Diese Bauweise erlaubte, auf dem durch künstliche Aufschüttung instabilen Baugrund zuverlässig, schnell und kostengünstig zu bauen. Gleichzeitig blieb die Möglichkeit zur Translokation oder Umnutzung. Schliesslich vermag das Industrieprodukt bei sorgfältiger Detaildurchbildung architektonisch zu überzeugen. Diese Vorzüge des momentan touristisch genutzten Gebäudes sind heute für alle sicht- und erlebbar.

→ Mit ihrer derzeitigen Nutzung als «Hotel Wunderbar» steht die ehemalige Saurer-Kantine in Arbon für Gäste offen: www.hotel-wunderbar.ch. Sie ist auch in der Heimatschutzpublikation *Die schönsten Hotels der Schweiz* aufgeführt.

→ Literaturhinweis: *Bungalow – Thurgauer Experimente im Systembau*, Denkmalpflege im Thurgau 19, Basel 2017

ANCIENNE CANTINE SAURER À ARBON (TG)

Une architecture issue d'une production industrielle normée

Ce bâtiment peu spectaculaire à première vue a été réalisé à Arbon en 1945. C'est une construction légère en éléments Durisol. Ces dernières décennies toutefois, ce système constructif a servi de cantine pour l'entreprise Saurer avant de se transformer en hôtel.

Felicitas Meile, lic. ès lettres, inventaire de l'Office de la conservation du patrimoine de Thurgovie

Aujourd'hui, l'ancienne cantine Saurer d'Arbon est utilisée à des fins touristiques. L'hôtel Wunderbar aménagé avec beaucoup de charme et de flair artistique est devenu un lieu de rencontre le soir ou pour un concert. Ce bâtiment peu spectaculaire à première vue a cristallisé l'attention en raison de ses éléments préfabriqués et de ses exigences architectoniques.

Cantine d'entreprise au bord du lac

Cette construction longiligne d'un étage dotée d'un toit en croupe est située dans un petit jardin non loin de la rive du lac de Constance. En 1945, la fabrique de machines Saurer dont le siège se trouve à Arbon fit construire une cantine au nord-ouest de son

usine. Les quelque 3000 employé-e-s de Saurer faisaient chaque jour le trajet depuis les environs et devaient se sustenter rapidement durant la pause de midi ou après les changements d'équipe. La construction préfabriquée fut réalisée selon les plans des célèbres architectes zurichois Georges-Pierre Dubois (1911–1983) et Jakob Eschenmoser (1908–1993) sur l'un des derniers terrains libres au bord du lac et nécessita même des travaux de remblai.

Conception d'une construction légère

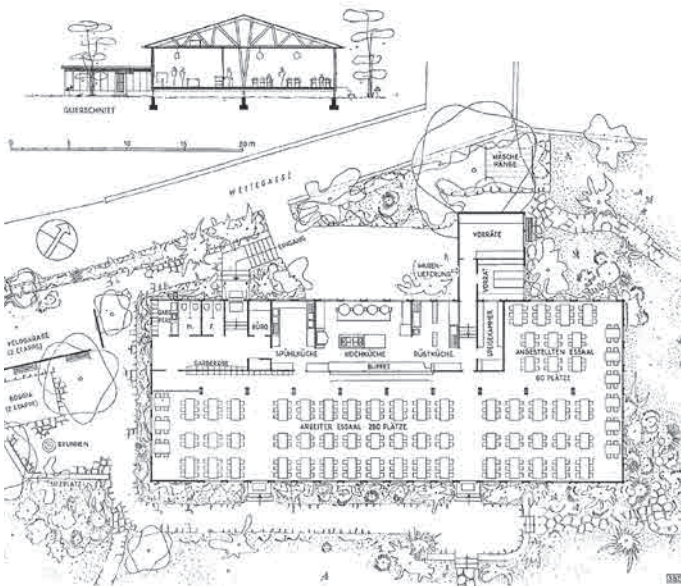
La construction à ossature bois dotée de dalles de Durisol standards a été posée sur un socle en béton. Les panneaux plus ou moins larges – avec ou sans fenêtres – alternent selon un rythme agréable avec des panneaux intermédiaires plus étroits. Des bandes profilées en saillie posées sur des jointures verticales, colmatées par du feutre bitumé, structurent les façades verticalement. Les jointures peintes en gris allient le blanc des dalles de Durisol résistantes aux intempéries aux poutrelles et jambages peints en gris et soulignent la structure verticale des façades. Des tuiles légères à emboîtement de Ludowici mettent le toit hors d'eau sans matériau artificiel d'étanchéité.

A l'intérieur, des poutres en V ainsi que des panneaux sur les murs et au plafond soutiennent le lattage des tuiles. Sous le toit sont posées des dalles spéciales autoportantes de plus de 2 mètres. Le plancher de hêtre est fixé sur une structure porteuse isolante.

Le Durisol

Le Durisol est un matériau naturel composé de fibres de bois et de ciment pressés pour donner une dalle de dimensions standardisées. Cet assemblage spécial donne un matériau de construction léger, mais stable et durable, disponible depuis 1938 dans les commerces suisses. La rareté des matériaux durant la Deuxième Guerre mondiale et l'encouragement de matériaux de construction alternatifs par l'Etat ont conféré au produit Durisol un grand succès en tant que panneau aggloméré car le Durisol peut être facilement démonté et provient d'un produit recyclé.

Les bordures longitudinales des éléments livrés, préfabriqués et séchés, sur le chantier même sont profilés et assemblés selon un système rainé-crêté. Le matériau d'étanchéité des joints dépend de l'usage ultérieur de la construction: si l'on prévoit des transformations ultérieures, on utilise des bandes de feutre; et pour les variantes durables, on utilise des panneaux de plâtre. Le Durisol est un matériau granuleux en vrac, un déchet recyclé, qui peut être posé sur un soubassement au sol ou sur un plafond, et améliorer



Coupe et vue en plan selon la planification des architectes Dubois et Eschenmoser. La salle à manger offrait de la place pour 340 personnes et était organisée en système de libre-service. L'exploitation actuelle fonctionne selon le même principe et s'inspire ainsi d'une caractéristique de l'utilisation d'origine.

Schnitt und Grundriss nach den planenden Architekten Dubois und Eschenmoser. Der Essraum bot 340 Personen Platz und war im Selbstbedienungssystem organisiert. Der heutige Betrieb funktioniert im selben System und knüpft damit an einer Eigenschaft der ursprünglichen Nutzung an.

Un petit parc finement structuré a été aménagé du côté de la façade est de l'ancienne cantine. Si les employé-e-s de l'entreprise Saurer s'y promenaient, il est réservé aujourd'hui aux hôtes de l'hôtel.

Auf der östlichen Rückseite des ehemaligen Kantinegebäudes schliesst sich eine kleine, fein gestaltete Gartenanlage an. Diente der angegliederte Park einst den Angestellten der Firma Saurer, so ist er heute den Hotelgästen vorbehalten.



Amt für Denkmalpflege Thurgau, Ralph Feiner

ainsi l'effet isolant. Au sec, les plaques agglomérées peuvent être placées lors de l'avancement des travaux après l'installation de la structure statique et de la couverture du toit.

Une architecture issue d'une production industrielle normée

L'utilisation d'éléments de construction standardisés définit les dimensions et les proportions essentielles de chaque bâtiment. Les dimensions des plaques agglomérées en Durisol et leur pose en grand nombre dimensionnent la grandeur des fenêtres et des portes ainsi que l'espace entre les supports en bois ou les hauteurs d'étage. En 1943 déjà, l'architecte et artiste Max Bill (1908–1994) louait l'effet architectural des interactions entre les éléments extérieurs en Durisol et l'assemblage en bois. L'impression de se trouver devant un baraquement est due au mode de construction répétitif avec des éléments aux dimensions fixes. Or, cette crainte a incité les communes locales proches d'Arbon à insister en 1944 pour qu'il soit procédé à un aménagement harmonieux vers la rive du lac.

Pour réaliser la cantine d'Arbon, les architectes Dubois & Eschenmoser qui avaient été mandatés ont déduit les dimensions des axes de la façade de l'ameublement de la salle de la cantine et des dimensions normées des éléments des plaques agglomérées en Durisol. Ils ont étudié soigneusement les possibilités et les limites de ces éléments standardisés afin d'éviter une monotonie produite par la répétition et obtenir une réalisation architectonique agréable.

Un jardin semblable à un parc

L'aménagement soigné des espaces extérieurs renforce les qualités architectoniques de l'ancienne cantine et la distingue des anciens bâtiments industriels. Conçu par l'architecte paysagiste zurichois Eugen Fritz (1910–1997), il met en évidence la fonction historique de jardin d'agrément ou de jardin industriel en

tant que lieu de détente pour les employé-e-s. Les vestiges de ces aménagements extérieurs restent visibles pour les hôtes de l'hôtel, notamment la place entourée d'un mur montant jusqu'au genou ou le cheminement ombragé par des buissons et des arbustes longeant les surfaces engazonnées en dalles de jardin en forme de polygone.

Un bâtiment remarquable

Le petit jardin et la réalisation compacte du bâtiment transmettent une impression de confort dans cette magnifique situation au bord du lac. L'ancienne cantine Saurer a trouvé sa place dans la catégorie des bâtiments de bienfaisance.

Cette construction légère en plaques de Durisol a fait ses preuves à bien des égards. Ce mode de construction a permis de construire rapidement, de façon fiable et à bon prix un bâtiment sur un terrain instable en remblai artificiel. La possibilité d'un transfert ou d'un changement d'affectation demeure. Enfin, cette production industrielle est convaincante du point de vue architectonique pour autant que l'on s'intéresse aux soins des détails. Les atouts de ce bâtiment utilisé pour le moment à des fins touristiques sont tangibles et perceptibles par toutes et tous.

→ L'ancienne cantine Saurer d'Arbon, transformée en hôtel Wunderbar, est ouverte aux visiteurs: www.hotel-wunderbar.ch. Elle figure dans la publication de Patrimoine suisse sur *Les plus beaux hôtels de Suisse*.

